

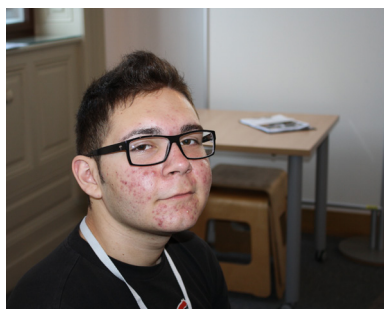
DEMOKRATIEWERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 819

Donnerstag, 18. April 2013

VIELE TEILE ERGEBEN EIN GANZES



Leon (16), und
Dennis (12, nicht im Bild)

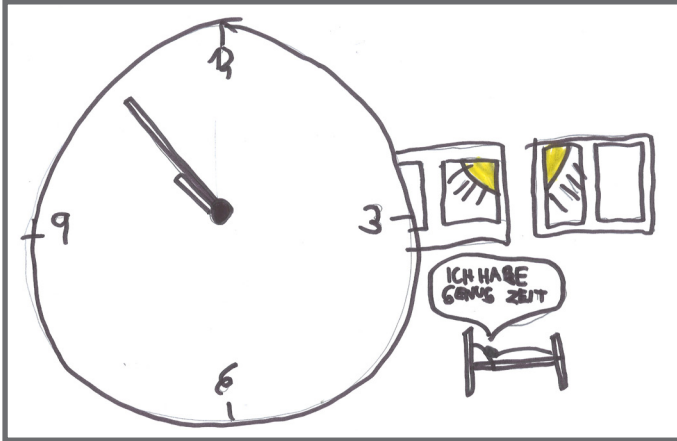
Wir sind die 4A und kommen aus der Hoefftgasse im 11. Bezirk. Heute sind wir in der Demokratiewerkstatt und machen einen Workshop zum Thema Partizipation. Das bedeutet „teilnehmen und mitbestimmen“. Dazu haben wir ein Spielfeld selbst gestaltet. Wir sind in drei Gruppen eingeteilt worden, haben uns mit drei Themen beschäftigt und die folgenden Artikel verfasst: „Wie sollten LehrerInnen sein?“, eine Geschichte zum Thema „Gleichberechtigung/Integration“ und ein Comic darüber, dass die Schule unserer Meinung nach zwei Stunden später anfangen sollte. Ich hoffe, ihr habt sehr viel Spaß beim Lesen!



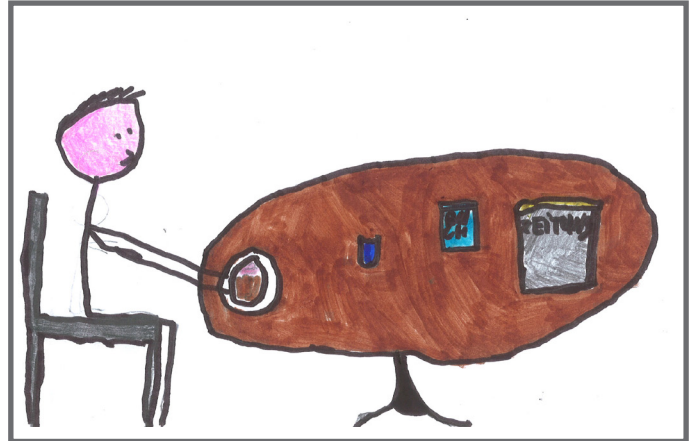
REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

NULL STRESS

Stellt euch vor, die Schule beginnt um ein, zwei Stunden später als im Moment. Hätte das dann nur Vorteile? Schaut euch unseren Comic zu diesem Thema an!



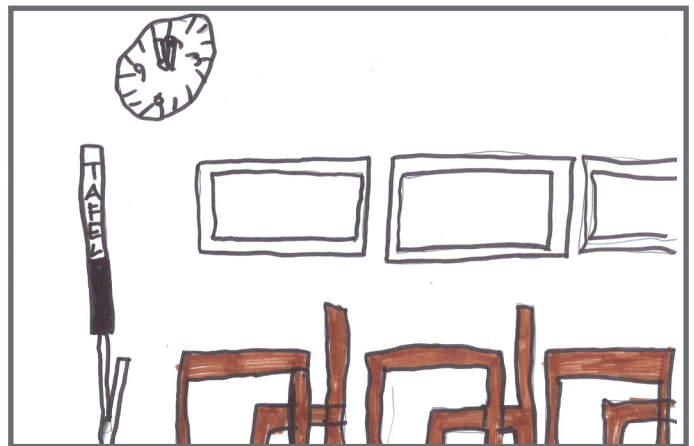
Wenn die Schule später anfängt, können wir länger schlafen und sind ausgeruhter.



Dadurch können wir in der Früh in Ruhe essen.



Auf dem Weg zur Schule müssen wir uns nicht beeilen - NULL STRESS.



In der Schule sind wir ausgeschlafen, können uns besser konzentrieren und haben bessere Noten.



Wenn die Schule später anfängt, müssen wir länger in der Schule bleiben. Dadurch können wir erst später essen, haben eine kürzere Freizeit und können uns nicht mit unseren Hobbys die Zeit vertreiben.



Stefan (14), Dominik (15)

Leider hat es nicht nur Vorteile, wenn die Schule später beginnt. Die Schulzeit verlängert sich in den Nachmittag. Das Thema Schulzeit ist in der Politik auch ziemlich aktuell, deshalb wird darüber oft gesprochen. Wir würden die Schulzeit aber so lassen, wie sie ist, weil wir dann am Nachmittag mehr Zeit haben.

„MEHR VERSTÄNDIS ZEIGEN“

Coole Schule mit außergewöhnlichen LehrerInnen: Unser Redaktionsteam Melanie, Corina, Leon, Dennis hat sich Gedanken darüber gemacht, wie LehrerInnen und Schule für uns perfekt wären. Wir beschreiben, wie wir uns eine Verbesserung des Schulalltags vorstellen.

In den unterschiedlichen Fächern haben wir verschiedene LehrerInnen. Jede/r hat eine andere Art, den Stoff zu erklären. Wir wünschen uns, dass unsere LehrerInnen einen besseren Umgang mit uns SchülerInnen haben.

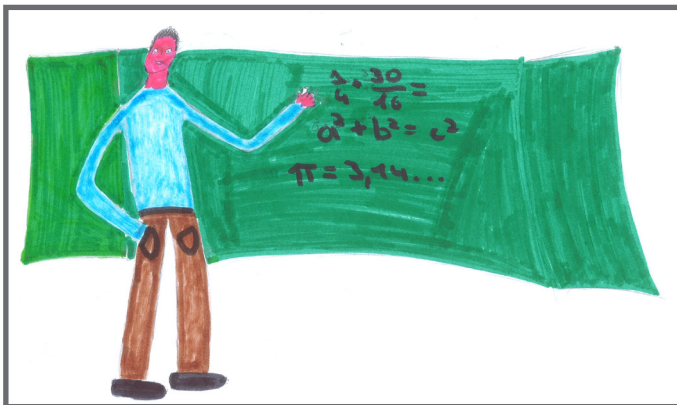
Corina: „Ich will, dass die Montags-Morgenrunde abschafft wird.“ Dennis: „Es nervt mich, dass ich im Unterricht mitarbeiten muss.“ Melanie bittet um mehr Verständnis: „Die PädagogInnen sollten nicht so streng sein, wenn wir uns verspäten.“ Sie ist auch der Meinung, dass SchülerInnen pünktlich aus dem Unterricht entlassen werden sollten. Leon: „Ich finde, dass LehrerInnen den Unterricht lebendiger gestalten sollen, indem sie den Stoff interessant erklären.“

Wir sind der Meinung, dass der Unterricht in Österreich erst um 09:00 beginnen sollte! Unser Redaktionsteam sieht darin folgende Vorteile: Mehr Zeit zum Fertigmachen, länger schlafen und dafür ausgeschlafen in der Schule sein sowie Zeit für ein gesundes Frühstück. Wir wollen, dass wir mehr Turnstunden und am Tag nur zwei Hauptfächer haben und dass alle Kinder gleich behandelt werden. Die



Leon (16), Melanie (15), Corina (14),
Dennis (12, nicht im Bild)

LehrerInnen sollten in unserer Schule jünger und die Schultoiletten könnten sauberer sein. Es sollte einen Schulaufzug geben! Wir wollen, dass wir die Fenster ganz öffnen dürfen. LehrerInnen sollten im Unterricht ebenso das Handy auf lautlos stellen müssen, wie wir SchülerInnen. Wir wollen auch, dass alle Bundesländer Ferien und Zeugnisse zur selben Zeit haben. Unserer Meinung nach sollten wir mehr Ausflüge machen. Uns ist es wichtig, dass unsere LehrerInnen gut zuhören können und hilfsbereit sind. Sie sollten auch mehr Respekt gegenüber SchülerInnen zeigen.



Beim Mathematikunterricht



Beim Deutschunterricht



GLEICHBERECHTIGUNG UND INTEGRATION

Hier könnt ihr eine Geschichte über eine dunkelhäutige Familie in einer mehrheitlich weißen Gemeinde lesen, und wie es zur Integration gekommen ist.

Es war einmal vor vielen Jahren ein Junge namens Peter. Er kam aus gutem Hause, hatte sehr wohlhabende Eltern und war durchschnittlich intelligent. Er ging in eine sehr angesehene, sündteure Privatschule, wo man viel Wert darauf legte, welcher Herkunft man ist bzw. aus welcher Gesellschaft man kommt. Zwei Straßen weiter wohnte eine ärmliche, dunkelhäutige Familie namens Jacksons. Die Eltern arbeiteten hart und Vollzeit, verdienten aber gerade genug Geld, um ein Stück Brot für die ganze Familie zu bekommen. Sie konnten sich nicht einmal bildlich vorstellen, „satt“ ins Bett zu gehen oder sich eine Schule für ihre Kinder zu leisten. In dieser Stadt waren zu der Zeit 90% der Menschen ziemlich „rechtsradikal“. Sie akzeptierten so gut wie gar nicht, dass eine dunkelhäutige Familie in ihrer Stadt wohnte. Sie schlossen sie von Veranstaltungen und Festen aus. Manche Geschäfte verboten ihnen sogar den Eintritt. Die Familie Jacksons hat sich an den Hass „gewöhnen“ müssen, damit zurechtkommen war aber oft schwer für sie. Sie taten nichts Ungerechtes und niemandem weh und brachen auch keine Gesetze. Das war der Mehrheitsbevölkerung aber egal, die sahen nämlich nur, dass die Familie „SCHWARZ“ und nicht so wie sie, nämlich „WEIß“ war.

Als eine Gemeindeversammlung anstand und sich alle Leute der Gemeinde in der Holzhütte befanden, fing die Hütte plötzlich Feuer und der Ausgang war blockiert. Der Rauch war schon von Weitem zu sehen. Die Familie Jacksons wurde auf den Brand aufmerksam. Sie alarmierte sofort die Feuerwehr und eilte zur Hütte. Sie versuchte von außen, den

Brand mit allen vorhandenen Mitteln zu löschen. Jamel nahm den ganzen Mut auf sich, rannte durch den Rauch und rettete Peter, der ihn damals verspottet hatte. Die Feuerwehr rettete alle anderen Menschen. Die Bevölkerung war so dankbar, dass sie zu ihnen sagte: „Ihr gehört zu unserer Gemeinde, ihr gehört nun zu uns! Wir stehen auf ewig in eurer Schuld.“ Familie Jacksons führte ab jetzt ein schönes gesellschaftliches Leben in der Gemeinde.

Integration bedeutet, dass Personen oder Gruppen, die vorher ausgeschlossen waren, in eine Gemeinschaft aufgenommen werden. Die Familie Jacksons wurde aufgrund einer Heldentat von der Gemeinde akzeptiert. Im normalen Leben sollte es so sein, dass jeder und jede die Chance hat, in eine Gesellschaft aufgenommen zu werden - auch ohne Heldentaten. Integration braucht in unserer Welt oft viel zu lange, dennoch ändern immer mehr Menschen ihre Meinung.



**Wir sehen zwar verschieden aus,
aber alle sind gleichwertig!**

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

8G, Sondererziehungsschule Hoefftgasse,
Hoefftgasse 7, 1110 Wien



**Lisa (14), Dominic (14),
Kevin (15), Stefanie (15, nicht im Bild)**